10/2019

DIE GEMEINDE

Zeitschrift für die kommunale Selbstverwaltung in Schleswig-Holstein

DIE GEMEINDE

ZEITSCHRIFT FÜR DIE SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE SELBSTVERWALTUNG

HEFT 1 OKTOBER 1949

ORGAN DES VERBANDES SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDGEMEINDEN

ZUM GELEIT

Das Erscheinen einer Fachzeitschrift des Verbandes Schleswig-Holsteinischer Landgemeinden begrüße ich mit besonderer Freude.

Die Landgemeinden sind seit jeher Träger und Anreger demokratischer Gesinnung, da sich in ihnen die öffentlichen Dinge von allen Bürgern übersehbar abspielen. Jeder Bürger sollte die Gemeindesorgen kennen; er ist dazu berufen, an ihnen teilzuhaben. Die wirtschaftliche und politische Entwicklung hat es vermocht, daß in den Städten und Großstädten Verwaltungsorganisationen entstanden sind, die technisch zwar den Verwaltungsorganisationen der Landgemeinden weit überlegen sind, aber auch die Gefahr in sich tragen, die Mitwirkung des Einzelnen fast völlig auszuschalten.

Die Landgemeinden können ihre Verwaltungsorganisationen durch gemeinschaftliche Einrichtungen in ihrer Wirkung verbessern. Zu diesen Einrichtungen ist auch diese Zeitschrift zu rechnen, da auch sie berufen ist, das stärkende Band zu den Gemeinden und Ämtern im Land enger zu knüpfen. Sie wird diese Aufgabe erfüllen, wenn sie durch Erläuterung des durch die Zeitverhältnisse bedingten kommunalpolitischen Geschehens sowie durch Besprechung der ergehenden Gesetze, Verordnungen und Erlasse die kleinen Verwaltungsstellen der Landgemeinden unterstützt.

Die Neuordnung des öffentlichen Lebens erfordert nämlich in den kleinen Gemeinden eine wesentliche Verbesserung und Stärkung der Verwaltung und in den großen Gemeinden eine stärkere Mitwirkung der Einzelnen an dem öffentlichen Geschehen.

Möge »Die Gemeinde« den bewährten Leitern der Selbstverwaltungskörperschaften, sowie allen Gemeinde- und Kreisvertretern nützliche Anregungen für ihre täglichen Arbeiten geben und darüber hinaus für alle die ein Mitsein, die in Staat, Wirtschaft und Wissenschaft sich mit den Dingen der Landgemeinden zu befassen haben. Erfüllt sie ihre Aufgabe, dann zweifle ich nicht, daß auch sie einen Baustein am Neubau unseres so schwer geprüften Vaterlandes einfügt.

Kiel, den 27. September 1949.

Käber
Landesminister des Innern.

Bereits vor 1933 erschien die weitverbreitete Zeitschrift »Die Landgemeinde«. Herausgeber war der Präsident des 1933 aufgelösten Preußischen Landgemeindeverbandes und jetzige Landesminister Dr. Dr. Gereke in Hannover. Durch die seit 1945 gebildeten Zonen- und Ländergrenzen wurde auch die damalige Provinz Schleswig-Holstein ein selbständiges Land mit eigener Gesetzgebungszuständigkeit. In den neuen Ländern bildeten sich nach Auflösung des »Deutschen Gemeindetages« wieder selbständige kommunale Spitzenverbände, die auch überwiegend ihre eigene Fachzeitschrift herausbrachten.

Nach Überwindung außerordentlicher Schwierigkeiten ist es mir endlich gelungen, im Auftrage des Vorstandes des Verbandes Schleswig-Holsteinischer Landgemeinden eine Fachzeitschrift für unser Land zu bringen, um endlich den vielen berechtigten Wünschen der Selbstverwaltungskörperschaften, Bürgermeister, Landräte, Gemeinde- und Kreisvertreter Holsteins, sondern alle Selbstverwaltungskörperschaften gerecht zu werden. Der Vorstand hat nach nochmaliger Überlegung den Titel »Die Gemeinde« gewählt, um nicht nur die Landgemeinden Schleswig-sowie die öffentlich Bediensteten ansprechen zu können. Die Landesregierung kann heute nicht mehr auf die Mitarbeit der kommunalen Spitzenverbände verzichten. Unsere Zeitschrift »Die Gemeinde« soll aber das Sprachrohr zwischen Gemeinden und Regierung sein, um einerseits das Verständnis der Selbstverwaltungsköperschaften für kommunalpolitische Regierungsmaßnahmen zu wecken und andererseits die Regierung eingehend mit den Sorgen und Nöten der Gemeinden vertraut zu machen.

In der Hoffnung, daß »Die Gemeinde« allen Wünschen und Erwartungen gerecht werden möge, fordere ich alle Kommunalpolitiker zur Mitarbeit auf.

Kronshagen bei Kiel, den 27. September 1949.

Verband Schleswig-Holsteinischer Landgemeinden
Der Vorsitzende
Gerke
Gemeindedirektor

INHALTSVERZEICHNIS

Seite
Zum Geleit 1
Bürgermeister und Flüchtlinge von Gemeindedirektor Hans Gerke 2
Die Landgemeinde und ihre Schule 3
Wohnraumbewirtschaftung in Schleswig-Holstein von Ober-Reg. Rat a. D. Walter Müller-Axt . . . 5
Der gegenwärtige Stand des kommunalen Tarifrechts in Schleswig-Holstein von Dipl. Komm. Stadtob. Insp. Dresengwitz . . . 8
Dörfliche Kultur- und Volkstumsarbeit von Paul Selk 10
Aus der kommunalen Praxis 12
Kommunalaufsicht 12
Finanzausgleich 1949 12
Kreisumlage 1949 12
Aufgabenverlagerung von den Kreisen auf die Gemeinden 13
Kreditbedarf der Landgemeinden 13
Beratung der Gemeinden in energiewirtschaftlichen Fragen 13
Zwangsmaßnahmen bei der Durchführung der Zuzugregelung 13
Baulandbeschaffung für Wohnungs- und Siedlungsbauten 13
Vorbildliche Initiative bei der Finanzierung des Wohnungsbaues 14
Zahlung von Vorschüssen an Arbeitslose . . . 14
Jagdpachtverträge 14
Archiv für Mustersatzungen der Gemeinden 14
Gründung von Verbänden zur technischen Überprüfung gemeindlicher Wasserwerke . 14
Öffentlich rechtliche Nutzungsrechte an gemeindlichem Eigentum 14
Preisausschreiben über die Grundrechte des Grundgesetzes 15
Aus der Verbandsarbeit 15
Fragekasten 16
Buchbesprechung 16
Feierabend 16

»Die Gemeinde«, herausgegeben im Auftrage des Vorstandes des Verbandes Schleswig-Holsteinischer Landgemeinden vom Verbandsvorsitzenden, Gemeindedirektor Hans Gerke, Kronshagen.
Schriftleitung: Verbandsgeschäftsführer Gerhard Wandschneider, Kronshagen über Kiel, Kieler Straße 72. Fernruf: Kiel 218 25 und 271 94.
Verlag, Auslieferung und Anzeigenverwaltung: Gemeindedruck-Verlag für Schleswig-Holstein (W. Kohlhammer, Stuttgart-Köln) Kiel, Holstenstraße 2-12. Jacobsen-Haus, Ruf Kiel 71 57.
Bezugspreis vierteljährlich 2.40 DM zuzüglich Versandkosten. Die Zeitschrift erscheint monatlich.
Druck: Hewaldsche Buchdruckerei, Kiel.

Schwerpunktthema: 70 Jahre „Die Gemeinde“

- Grußworte zum 70-jährigen Bestehen der Verbandszeitschrift „Die Gemeinde“
- *Uwe Lübking, Alexander Handschuh,* Großer Wurf oder nur große Worte? Die Arbeit der Kommission Gleichwertige Lebensverhältnisse
- *Dr. Klaus Nutzenberger, Dominik Knappe,* Die Konföderation der Gemeinden und Städte Europas (KGSE)
- *Ingwer Seelhoff,* MarktTreff Schleswig-Holstein feiert Jubiläum: 20 Jahre multifunktionale Dorfzentren
- *Dr. Fiete Kalscheuer,* Grundsätze zur Erhebung der Kreisumlage
- *Jörg Bucher,* Immer Ärger um die Höhe der Kreisumlage

C 3168 E
ISSN 0340-3653
71. JAHRGANG

SHGT
Schleswig-Holsteinischer GEMEINDETAG

Deutscher Gemeindeverlag GmbH Kiel

MarktTreff Schleswig-Holstein feiert Jubiläum: 20 Jahre multifunktionale Dorfzentren

SHGT bereits seit 1999 im Landes-Projektteam – Neues Förderprogramm für bestehende MarktTreffs

Ingwer Seelhoff, Geschäftsführer ews group gmbh

2019 ist nicht nur für „Die Gemeinde“ ein Jubiläumsjahr. Genauso gilt dies für das landesweite Projekt MarktTreff Schleswig-Holstein. Seit nun 20 Jahren schreiben rund 40 Gemeinden und ihre Einwohnerinnen und Einwohner mit multifunktionalen Dorfzentren an einer besonderen Erfolgsgeschichte im nördlichsten Bundesland – und erhöhen so die Zukunftsfähigkeit und Lebensqualität ihrer Dörfer. Weitere Gemeinden wollen ihre maßgeschneiderten MarktTreff-Varianten realisieren – mit einer Anschubfinanzierung des Landes Schleswig-Holstein und starken Partnern an ihrer Seite. Bestehende MarktTreffs sollen modernisiert werden. Da kommt ein entsprechendes neues Förderprogramm des Landes gerade recht.

Markt Treff

Bei uns ist alles drin.

1999 machten sich Engagierte im Land zwischen den Meeren – darunter der Schleswig-Holsteinische Gemeindetag – auf den Weg, die Nahversorgung für ländliche Räume neu zu erfinden. Mit Erfolg. Eine, die es genau wissen muss, ist Christina Pfeiffer. Die Referentin im Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration (MILI) in Kiel ist seit der ersten Stunde dabei: „Zum damaligen Zeitpunkt kamen einige, insbesondere kleinere Gemeinden auf uns zu und schilderten ihre Probleme mit der Versorgung in den Dörfern. Läden schlossen, Gastwirtschaften verabschiedeten sich. Nachbarschaft und Zusammenhalt litten darunter.“ Das Land entschied sich, gezielt Impulse zu setzen, neue Lösungen zu erproben und ein umfassendes und weitreichendes Netzwerk zu dem Thema aufzubauen. „Und wir begeisterten sehr schnell namhafte Partner wie den SHGT, sich mit einzubringen und zu kooperieren“, betont Pfeiffer. Immer mehr Verbände und Institutionen wie Landfrauen, Heimatbund, IHK, Kirche, Handelsverband und Genossenschaftsverband erkannten die Dringlichkeit und engagierten sich – heute sind es über 20 Partner. Der SHGT gehört zudem zum MarktTreff-Projektteam, in dem außerdem das MILI, das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und das Projektmanagement (ews group und BBE Handelsberatung) vertreten sind und das sich regelmäßig zu aktuellen und grundsätzlichen Fragen rund um das MarktTreff-Projekt trifft.

Bundesweit mit Interesse verfolgt

In gemeinsamen Workshops entwickelten die Akteure in der Startphase ein kluges Modell, das bis heute in 40 Gemeinden nördlich der Elbe umgesetzt wurde und bundesweit mit Interesse verfolgt wird. Die Initiative muss dabei immer aus der Gemeinde heraus erfolgen als klassischer Bottom-up-Ansatz. Drei Säulen bilden die tragfähige Basis – gebündelt unter einem Dach. Säule 1 mit Grundversorgung wie Einkaufen und Gastronomie. Säule 2 mit vielfältigen Dienstleistungen wie Post,

Die drei Säulen des MarktTreff-Modells in Heidgraben (Kreis Pinneberg): Lebensmittelgeschäft, Dienstleistungen und Treffpunkt

Bank, Annahmedienste, Bürgerbüro, Tourismus-Info. Und Säule 3 mit einem Treffpunkt. Mal eine kleine Kaffeeecke, mal ein großer Tagungsraum mit Bühne und neuester Technik.
Jürgen Blucha, Referatsleiter ländliche Entwicklung im Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration: „Dabei entwickelt jede Gemeinde ihren ganz spezifischen Mix, ein maßgeschneidertes multifunktionales Dorfzentrum. Nur so kann die Gratwanderung gelingen – denn wir sprechen ja über Dörfer, in denen die Ausgangssituation nicht rosig ist.“ In den Anfangsjahren musste nun noch ein eingängiger, merkfähiger Name gefunden werden: „MarktTreff“ machte das Rennen und ist heute in der Szene bis ins europäische Ausland bekannt.
„Die Stärke des Projektes MarktTreff ist die Vielfalt der Akteure“, sagt Jörg Bülow, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des SHGT. „Ganz wichtige gesellschaftliche Bereiche Schleswig-Holsteins sind mit dabei. Das Wesentliche ist, dass alle an einem Strang ziehen. Die MarktTreffs werden durch das Ministerium und das Projektmanagement optimal unterstützt. Auf diese Art und Weise sind die MarktTreffs zu einer echten starken Marke geworden mit einem tollen Image auch über Schleswig-Holstein hinaus.“
Gemeinden bis zu 2.500 Einwohner können eine Förderung für ihr MarktTreff-Projekt erhalten. Das MILI stellt EU-, Bundes- und Landesmittel bereit, aus denen eine Anschubförderung erfolgen kann. Diese Mittel können für kommunale Zuwendungsempfänger zur Finanzierung der baulichen Investitionen sowie für konzeptionelle Leistungen eingesetzt werden. Die Betriebskosten werden nicht gefördert.

MarktTreff-Diskussionsrunde auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin 2015: MarktTreff-Betreiber Maik Schultze, Ingwer Seelhoff (Projektmanagement MarktTreff Schleswig-Holstein), LandFrau Anne Clausen, Moderatorin Petra Schwarz, Jörg Bülow (geschäftsführendes Vorstandsmitglied des SHGT) und Dr. Juliane Rumpf (damalige schleswig-holsteinische Landwirtschaftsministerin)

Von der Meeresbiologin zur MarktTreff-Leiterin

„Das war schon ein Sprung ins eiskalte Wasser“, sagt Dr. Dagmar Thiele-Gliesche mit einem Schmunzeln. Die resolute Frau ist von Hause aus Meeresbiologin, schrieb ihre Doktorarbeit „Zur Ökologie pelagischer Ciliaten in der subtropischen Lagune, Ria Formosa' (Südküste Portugal)“. Jetzt leitet sie in der Nähe von Kiel einen MarktTreff. „Das Konzept hat mich auf Anhieb begeistert.“ Heute führt Thiele-Gliesche den von einer Bürgergenossenschaft betriebenen, 200 Quadratmeter großen Laden mit Café und Getränkemarkt – gemeinsam mit 10 angestellten Mitarbeitern und 18 Ehrenamtlern. „Wir bilden hier ein starkes Team, das sich aufeinander verlassen kann.“ Die tägliche Arbeit sei auf viele Schultern verteilt. „Hier denken alle mit. Lebensmittel wegwerfen gibt's bei uns nicht“, erläutert Thiele-Gliesche. Vor dem Ablaufdatum werden beispielsweise mit Gemüse aus dem Laden der MarktTreff-Suppentopf und der Mittagstisch jede Woche bestückt. Dieser kreative Geist sporne sie an, auch wenn die Belastung als Marktleitung manchmal grenzwertig sei.
Bei kniffligen Fragen wie zum Versicherungsschutz für Ehrenamtler, betont Marktleiterin Thiele-Gliesche, seien innerhalb des landesweiten MarktTreff-Netzwerkes unter Beteiligung des SHGT solide Lösungen gefunden worden. Dies gelinge auch in der Bürgergenossenschaft Barkauer

Beeindruckt vom MarktTreff Barkauer Land in Kirchbarkau: Dr. Klaus Heider aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL, 3. V. r.), Abteilungsleiter „Ländliche Entwicklung, Digitale Innovation“ und Jan Erik Farke (BMEL, rechts), gemeinsam mit (v. r. n. l.) Prof. Björn Christensen (Bürgergenossenschaft Barkauer Land), Norbert Limberg (Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume), Dr. Dagmar Thiele-Gliesche (Marktleiterin), Jürgen Blucha und Christina Pfeiffer (Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein

Land mit ihren rund 180 Mitgliedern, die den von Bartels-Langness belieferten Laden betreibe. Denn im Vorstand seien erfahrene Wirtschafts-Spezialisten. Und: Es sei gelungen, umliegende Gemeinden für den MarktTreff zu begeistern. Dieser interkommunale Ansatz drückt sich nun auch im Namen aus: aus dem MarktTreff Kirchbarkau ist der MarktTreff Barkauer Land geworden.
Interessenlagen und Anforderungen an die MarktTreffs seien regional unterschiedlich, betonte Hans-Joachim Grote, schleswig-holsteinischer Minister für Inneres, ländliche Räume und Integration. Genossenschaften seien aufgrund ihrer demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten, der hohen Insolvenzsicherheit und der Kompetenz des Prüfungsverbandes als Organisationsform, aber auch als Partner bestens für das Projekt MarktTreff geeignet.

Ein Nordfriese mit Halligen-Spleen
Natürlich ist die Mehrzahl der MarktTreffs in der Hand von „richtigen Kaufleuten". Langjährige Profis, teilweise seit Generationen – wie das so ist auf dem Land. Einer von ihnen ist Ove Lück aus Nordfriesland: „Meine Eltern waren Kaufmannslüüd, mein Bruder ist Kaufmann." Er selbst verdiene sein Geld mit einem 1.900 Quadratmeter EDEKA-Markt in Niebüll. Zu einem echten Nordfriesen gehöre aber eben der eine oder andere „Spleen". Das sind bei Ove Lück Pferde-Fahrsport – auch mit Vierspännern – und die Belieferung der Halligen im Wattenmeer mit Lebensmitteln. „Auf Hooge leben im Winter 107 Menschen, im Sommer kommen viele Ferien- und bis zu 90.000 Tagesgäste dazu", ergänzt Lück. „Gleichwertige Lebensverhältnisse sind hier schon eine echte Herausforderung." Anlieferung im Takt der Gezeitenwechsel, Sturmflut – „wir haben Verantwortung für unsere Region. Und die leben wir auch." Das kommt gut an. Nicht nur in den Gemeinden, bei Kundinnen und Kunden. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther eröffnete den von Ove Lück betriebenen MarktTreff auf Hooge mit den Worten „Wenn es den Halligen gut geht, geht es auch dem Rest Schleswig-Holsteins gut.
Der MarktTreff ist eine wichtige Einrichtung, um Menschen zusammenzuführen, einen Ort der Begegnung zu schaffen. Einen Ort, wo man Lebensmittel einkaufen kann, wo man Kultur genießen kann, wo man sich einfach auch treffen kann, wo man medizinische Versorgung sicherstellt. Das ist etwas, wofür wir sehr, sehr gern Geld zur Verfügung stellen."
Auch bundesweit kommt MarktTreff gut an. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier war bei seinem Besuch im MarktTreff Sehestedt am Nord-Ostsee-Kanal so begeistert, dass er das Modell anderen Regionen zur Nachahmung empfahl.

Eröffnung des 40. MarktTreffs im Juli 2019 auf Hallig Hooge (Kreis Nordfriesland): Bürgermeisterin Katja Just, Ministerpräsident Daniel Günther und Michael Klisch, stellvertretender Bürgermeister

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender (links) am MarktTreff Sehestedt (Kreis Rendsburg-Eckernförde) gemeinsam mit Ministerpräsident Daniel Günther und seiner Frau Anke

Starker Ortskern für bessere Zukunft
Die Anschubfinanzierung hilft den schleswig-holsteinischen MarktTreff-Dörfern, ihre Zukunftsfähigkeit und Lebensqualität zu steigern. So auch in Todenbüttel, ganz im Süden des Kreises Rendsburg-Eckernförde. „Unser Ort hat noch vieles zu bieten", sagt Bürgermeister Otto Harders, „aber auch nur, weil wir uns ständig kümmern." Als sich abzeichnete, dass der bisherige Kaufmannsladen in seiner Form keine Zukunft mehr haben würde, drohte die Schließung. „Und das", so Harders, „obwohl die nächste Kaufmannsgeneration der Familie Buttenschön schon bereitstand." Die Gemeinde wurde aktiv, stellte einen Plan auf, um den Ortskern dauerhaft zu stärken. Das Ergebnis: der MarktTreff Todenbüttel mit Kaufmannsladen, neu gewonnenem Bäcker und einem gern genutzten Treffraum. „Mitten im Dorf bei uns haben jetzt Felix Buttenschön und

seine Familie als Kaufleute eine Zukunft – und Vater Buttenschön freut sich, dass die Familientradition mit REWE nahkauf als Lieferpartner fortgesetzt wird und er noch ab und zu an der Kasse mit aushilft."

Zwischen Brokkoli aus Ecuador und einem MarktTreff in der Wilstermarsch

Andreas Eckelmann kümmert sich im Hauptberuf um den Großimport von Tiefkühlbrokkoli aus Ecuador – „so um die 800 Container im Jahr". Unweit der Hansestadt Hamburg lebt der Prokurist mit seiner Familie in der Wilstermarsch: in der beschaulichen Gemeinde Beidenfleth. „Wir haben 850 Einwohner und viele kenne ich persönlich", sagt Eckelmann. Er ist im Sportverein aktiv, als Jugendfußballobmann im TSV. Man schätzt sich und vertraut einander, das sind schon einmal gute Voraussetzungen. Aus Leidenschaft betreibt er „als besonderes Hobby" den MarktTreff und setzt auf Frische aus der Region. „Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden ein spezielles Sortiment. Mittlerweile 20 lokale Produzenten aus einem Umkreis von knapp zehn Kilometern sorgen mit weit über 100 Artikeln für Frische und Qualität von hier", ergänzt der erfahrene Kaufmann. Danach greift er kurz zum Handy: klärt schnell in südamerikanischem Spanisch per Telefon ein Brokkoli-Thema, um im nächsten Augenblick – zurück in der MarktTreff-Welt – per WhatsApp die nächste Käselieferung in den Dorfladen abzustimmen. Der Clou in Beidenfleth: Einige von Eckelmanns Freunden aus dem Dorf bringen auf der Rückfahrt von ihrer Arbeit die meisten regionalen Produkte und Lebensmittel für den MarktTreff-Laden mit. Von dieser Unterstützung aus der Dorfgemeinschaft profitieren sowohl Ladenkunden als auch die lokalen Produzenten und ganz besonders die Umwelt aufgrund der nachhaltigen Transportkette. Das klassische Sortiment in dem rund 200 Quadratmeter großen Laden kommt von der EDEKA.

Ein lernendes Projekt mit hoher Widerstandskraft

Bei so viel Positivem: Es muss doch auch Schattenseiten geben, oder? Christina Pfeiffer kennt diese am besten: „Wo Menschen wirken, werden Fehler gemacht. Mangelnde Betriebskenntnis, fehlende Eigenmittel, nicht funktionierende persönliche Konstellationen, verändertes Verhalten der Menschen im Ort." Aber bisher seien noch immer Lösungen für einen Fortbestand gefunden worden. Die Gemeinde Steinfeld (Kreis Schleswig-Flensburg) beispielsweise habe gerade ihr bisheriges MarktTreff-Gebäude verkaufen müssen, suche aktuell noch nach Möglichkeiten, den MarktTreff-Gedanken im Ort lebendig zu halten.

„MarktTreff zeichnet eine hohe Widerstandsfähigkeit aus." In den 20 Jahren habe sich der Anspruch bewahrheitet, „ein lernendes Projekt" zu sein. Als Land Schleswig-Holstein fördere man ja ausschließlich die Bau- und Modernisierungskosten und stelle das Netzwerk mit Erfahrungsaustauschen und Beratung zur Verfügung. „Wirtschaftlich durchkommen müssen die Betreiber schon selbst." Den bereits bestehenden MarktTreffs soll dabei ein neues Modernisierungs-Förderprogramm bei Investitionen helfen.

„Gemeinde und MarktTreff-Betreiber sollten bei Modernisierungsüberlegungen frühzeitig Kontakt mit dem zuständigen LLUR aufnehmen", sagt Christina Pfeiffer, „sich im Detail beraten lassen und das Vorgehen abstimmen." In einem kompakten Modernisierungskonzept sei zu verdeutlichen, dass die Modernisierung keine Sanierung sei (beispielsweise reine Ersatzbeschaffung), sondern eine nachhaltige Erhöhung des Gebrauchswertes, der Nutzungsmöglichkeiten oder eine nachhaltige Einsparung von Energie und Wasser erzielt werde. Der Umfang des Modernisierungskonzeptes sei im Einzelfall mit dem LLUR abzustimmen.

Wiener Studenten auf Forschungstour im MarktTreff Brodersby-Goltoft

Prof. Dr. Axel Priebs kann dies bestätigen – er ist einer der Geburtshelfer des schleswig-holsteinischen Modells: „In ländlichen Regionen haben nur multifunktionale Angebote eine Chance. Das setzt MarktTreff mit seiner Bündelung ganz vortrefflich um." Nach mehreren beruflichen Wechseln lehrt Priebs heute an der Universität Wien Regionalplanung. Die Verbundenheit zum echten Norden ist geblieben. Exkursionen führten Priebs und seine österreichischen Studierenden zum Beispiel nach Brodersby-Goltoft an die Schlei. Dabei machten sich die Österreicher ein Bild von der Praxis einer zukunftsorientierten Nahversorgung und des erforderlichen hohen Engagements aller Beteiligten: „Die Verbindung aus Ladengeschäft mit Dienstleistungen und Treff ist vorbildlich. Man spürt: Das Team um Marktleiterin Christiane Hildebrandt und die Gemeinde leben dieses Konzept." Es gibt bereits einige österreichische Gemeinden, die ihre Versorgungsangebote nach dem norddeutschen Muster umgesetzt haben – und im Alpenstaat dafür ausgezeichnet wurden.

MarktTreff Heidgraben (Kreis Pinneberg)

Als hilfreich und stabilisierend hat sich das vom Land Schleswig-Holstein getragene MarktTreff-Netzwerk erwiesen. „Das versetzt die MarktTreff-Beteiligten auf allen Ebenen in die Lage, komplizierte Fragestellungen und Mut machende Erfolgsgeschichten schnell zu kommunizieren und beste Lösungen zu finden", erläutert MarktTreff-Projektmanager Ingwer Seelhoff. „Wir sind dabei Knotenpunkt und Drehscheibe. Dies weiß die MarktTreff-Familie zu schätzen – und andere Bundesländer beneiden uns darum."

Ein Treff fürs Dorf bei den Ozeanriesen

„Ich bin ein einfacher Pommes-Heini", sagt Holger Petersen gleich zum Empfang. Dies ist natürlich eine maßlose Untertreibung. In Sehestedt am Nord-Ostsee-Kanal betreibt der 49-Jährige seinen „Kult-Imbiss", an dem regelmäßig Ozeanriesen vorbeigleiten. Biker und Camper schwören auf die Pommes und Curry-Würste – und wollten immer mehr.

Die Gemeinde brauchte zudem einen weiteren Treff im Ort und eine kleine Nahversorgung mit Schwerpunkt regionale Produkte. So wurde gehandelt und der MarktTreff „KanalTreff“ gebaut. Der Weg dorthin war nicht immer einfach: Bürgerbeteiligung, Förderanträge, Abstimmungen – und derzeit machen an anderen Standorten steigende Baukosten den Beteiligten zu schaffen. Petersen wusste die Gemeinde und das MarktTreff-Netzwerk an seiner Seite: „Für die Förderung muss die Gemeinde ja zwölf Jahre lang Verantwortung übernehmen.“ Heute würde sich jeder über diese weitreichende Entscheidung freuen – „an einem der schönsten Plätze der Welt“. Das sieht auch Robert Habeck so, einst Umweltminister im hohen Norden und heute Bundesvorsitzender von Bündnis 90 / Die Grünen, der den MarktTreff im März 2017 eröffnet hatte. „Die Sehestedter Bürgerinnen und Bürger haben ein weiteres exzellentes Beispiel dafür geschaffen, wofür MarktTreffs in Schleswig-Holstein stehen: eine alle verbindende Idee – maßgeschneidert für das jeweilige Dorf. Dabei hat gerade das breite Angebot an regionalen Produkten Vorbildcharakter, weil es Wertschöpfung in der Region bedeutet.“

MarktTreff Sehestedt (Kreis Rendsburg-Eckernförde) am Nord-Ostsee-Kanal

24/7-Service in 230-Einwohner-Gemeinde

Wie es auch eine Nummer kleiner funktionieren kann, ist in Christiansholm mitten in Schleswig-Holstein zu erleben. Dort liegt der Schwerpunkt auf dem Treffbereich, direkt beim Feuerwehrgebäude. Aber: „Unsere RegioBox – ein gekühlter Verkaufsautomat als Einkaufsmöglichkeit – bietet eine kleine Auswahl hervorragender Fleischprodukte sowie Milch, Butter, Sahne und Honig“, sagt Tobias Carstens. Der Mittzwanziger ist überzeugter Landwirt und Rinderzüchter. Er bestückt die RegioBox mit Produkten aus seiner rund 400 Highlander und Galloways großen Herde. Ansonsten steht er auf Wochenmärkten zwischen Kiel und Hamburg, verkauft dort seine Waren – und baut die erste Gläserne Schlachterei im nördlichsten Bundesland. Die 24/7-Lösung in Christiansholm ist Teil eines kleinen regionalen Marktplatzes mit Büchertausch, Treff, Mitfahrbank. Angestoßen wurde die Idee von jungen Gemeinderatsmitgliedern aus dem Dorf. Mareike Jüngling, Viehspezialistin, Melkerin und Mutter zweier Kinder, leitet den dortigen MarktTreff-Verein und ist in der lokalen WhatsApp-Gruppe aktiv: „Wir sind gut vernetzt – und schnell. Anpacken lohnt sich. Auf dem Land siehst du ja direkt die Veränderungen, die du gemeinsam anschiebst.“

Interkommunale Zusammenarbeit gewinnt an Bedeutung

Der Gemeinschaftsgedanke hat verstärkt Konjunktur. „Wir haben eine Genossenschaft gegründet und unsere Nachbargemeinden gleich mitgenommen.“ Für Bürgermeisterin Petra Elmenthaler aus Delve ist MarktTreff ein Stück Zukunft. Dabei denkt sie an die 700 Einwohner ihrer Dithmarscher Gemeinde und an die umliegenden Dörfer Wallen und Hollingstedt. Mit ihnen sei man übereingekommen, die Entwicklungen abzustimmen und möglichst gerecht aufzuteilen: „Es muss nicht jeder alles haben. Demografisch zukunftsfeste Planungen setzen auf interkommunale Kooperation. Davon können alle nur profitieren.“

MarktTreff Christiansholm (Kreis Rendsburg-Eckernförde): der regionale Marktplatz des MarktTreffs mit Einkaufs-Regiobox, Büchertauschregal, Infobörse und Mitfahrbank

Mit diesem Ansatz stößt sie im Kieler Innenministerium auf offene Ohren. Referatsleiter Jürgen Blucha skizziert die künftigen Schwerpunkte: „Bürgerbeteiligung, die Stärkung von vitalen Ortskernen, das Denken in vernetzten ländlichen Räumen – über den eigenen Kirchturm hinaus. Nur so werden künftig gleichwertige Lebensverhältnisse zu erreichen oder zu erhalten sein. MarktTreff ist dabei unser Leuchtturm der ländlichen Entwicklung.“

Infokasten:
www.markttreff-sh.de

Projektinitiator und Projektsteuerung
Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein
- Ländliche Entwicklung - IV 642
Düsternbrooker Weg 104, 24105 Kiel

Ansprechpartnerin Christina Pfeiffer
Telefon 0431-988-5078,
Telefax 0431-988-5073
christina.pfeiffer@im.landsh.de

Projektmanagement
ews group gmbh
LindenArcaden
Konrad-Adenauer-Straße 6,
23558 Lübeck
Ansprechpartner Ingwer Seelhoff
Telefon 0451-480 55 0, Telefax 0451-480 55 55
info@ews-group.de
www.ews-group.de